

Aachen, den 29. Dezember 2013

### **Soziale und ökologische Akzente setzen**

Am 12. Dezember wird der städteregionale Haushalt verabschiedet. Der verteilungspolitische Spielraum ist wie in den vergangenen Jahren arg begrenzt. So beträgt der Anteil der freiwilligen Leistungen am Gesamthaushalt nicht mal 1,4%. Dennoch möchte die Fraktion DIE LINKE im Städteregionstag mit ihren Vorschlägen eigene Akzente setzen, ohne die Belastung der regionsangehörigen Kommunen zu erhöhen. Im Gegensatz zum Haushaltsentwurf der Verwaltung berücksichtigt DIE LINKE die Erhöhungsanträge der Verbände und Vereine im Sozial- und Gesundheitsbereich, z.B. die des Vereins Frauen helfen Frauen. „Die Ausstattung dieser Aufgaben kann nicht nach Gutdünken oder Kassenlage erfolgen, sondern muss sich an den Anforderungen wichtiger gesellschaftlicher Arbeiten orientieren“, betont der Fraktionsvorsitzende Harald Siepmann.

Keine Zweifel gibt es bei der Übernahme des zusätzlichen Zuschusses für den VabW. „Desen gute Arbeit, insbesondere die des Euregio-Kollegs in Würselen, das vielen Menschen auf dem zweiten Bildungsweg ein Abitur ermöglicht, muss fortgesetzt werden können“, so Marika Jungblut, stellvertretende Fraktionsvorsitzende.

Wie bereits in den letzten Jahren wird DIE LINKE einen sog. Kommunalen Hilfsfonds zur Wärmedämmung öffentlicher Gebäude fordern. Städteregionstagsmitglied Uwe F. Lühr: „Nachdem der längst beschlossene Klimaschutzbrief nicht aus den Startlöchern gekommen ist, müssen wir in der Städteregion in Sachen Energieeffizienz neue Wege gehen. Ein Fonds mit Bürgerbeteiligung ist hierbei für uns der richtige Schritt“.

Gegenfinanziert wird dies nach den Vorstellungen der Fraktion durch höhere Schlüsselzuweisungen durch das Land NRW und Kürzungen bei Prestigeprojekten. Die Städteregion braucht keine 180.000€ für sog. Bürgerbeteiligung und auch keine 40.000€ für ein Nachfolgeprojekt zur gescheiterten Kulturhauptstadtbewerbung von Maastricht. Siepmann stellt für seine Fraktion klar: „Wenn die Gelder schon knapp sind, haben soziale und ökologische Aufgaben höhere Priorität als Marketing und Selbstdarstellung.“